Am Jakobsbrunnen

Gottes Boten bringen
Menschen aller Glaubensrichtungen
das „lebendige Wasser“
durch den medialen Kreis Sennestadt

Der Kreis befindet sich immer noch in der Aufbauphase. Die Aussagen der Geistlehrer werden im Originalton wiedergegeben. Soweit ab und zu kleinere grammatische Verbesserungen vorgenommen werden, ist es in einer Fußnote angemerkt. Die Worte der Teilnehmer werden zum Teil dem Schriftdeutschen angepasst, aber nur leicht, um den Lesern einen möglichst genauen Eindruck von der Sitzung zu vermitteln. Die Leser sollen die Teilnehmer als engagierte, interessierte, zur Arbeit an sich selbst bereite, aber auch unvollkommene und fehlbare Menschen kennenlernen. All denen, die sich sehr zu solchem Dienst hingezogen fühlen, soll Mut gemacht werden, vielleicht eines Tages selbst den Kontakt zu suchen. Wenn es sein soll und Schritte in diese Richtung unternommen werden, wird es sich ergeben.

71. Sitzung vom 6. Oktober 2007

Zur Einstimmung wurden ein Wort von Franz von Assisi¹ und die Worte von White Eagle zum 5. bis 7. Oktober gelesen, aus dem Buch „Mit White Eagle durch das Jahr“. White Eagle sprach mehr als sechzig Jahre lang durch sein englisches Medium Grace Cooke (1892-1979). Er gehört sicher zu den eindrucksvollsten Geistlehrern des 20. Jahrhunderts.

Zur Anrufung und Begrüßung der Geistigen Welt

Liebe Freunde,

Gott zum Gruß und Friede über alle Grenzen. Wir begrüßen unsere Lehrer und alle anderen Freunde in der Geistigen Welt sehr herzlich.

"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" - im Sinne dieser Christusworte soll unser Treffen heute wieder stehen.

Wir bitten Christus, uns durch seine Lehrer die Wahrheit zu bringen und uns vor den Angriffen der Gegner Gottes zu beschützen. Wir wissen, wie wichtig unsere eigene geistige Einstellung dabei ist.

Wir möchten die empfangenen Lehren an alle weitergeben, die bereit sind, sie anzunehmen. Wir hoffen, dass es uns auch selbst gelingt, unser Leben mit den geistigen Lehren in Einklang zu bringen. Wir bitten Euch, uns dabei zu führen, denn allein können wir es nicht schaffen.

In diesem Sinne wünschen wir uns allen einen gesegneten und lehrreichen Nachmittag.

¹ „Herr, mach aus mir ein Werkzeug Deiner Liebe! Wo Hass herrscht, lass mich Liebe bringen, wo Kränkung, die Vergebung, wo Zwietracht, die Versöhnung, wo Zweifel, die Hoffnung, wo Finsternis, Dein Licht, wo Traurigkeit, die Freude.“ (Franz von Assisi)

Die Sitzung begann wie immer mit der halbstündigen Eingangsmeditation und wie fast immer war ich zwischendurch sehr tief eingeschlafen. Danach erneut mein Übungsteil, etwa 30 Minuten. Die Bewegungen waren diesmal zum Teil sehr, sehr heftig, auch wieder mit neuen Nuancen, aber nur wenigen Armbewegungen, kein einziges Mal die „empfangende“ Geste. Trotz der bisher heftigsten Bewegungen fühlte ich mich dem „Trancezustand“ nicht großartig näher als letztes Mal. Doch der Geistlehrer sagte in der Sitzung, wir wären wieder ein gutes Stück vorangekommen und ich gehe davon aus, dass man es drüben besser beurteilen kann. Ich hielt die heftigen Schüttelbewegungen eigentlich erstaunlich gut und sehr lange aus, aber nach etwa einer halben Stunde wurde mir wieder leicht schlecht und ich bat darum, es zu beenden.

Dann Helgas Teil. Schreibphasen und Pausen wechselten sich ab, aber die Verbindung wollte einfach nicht richtig zustande kommen. Helga meinte in einer der Pausen, dass es vielleicht daran läge, dass sie dieses Mal nur eine Woche Pause und keine Gelegenheit gehabt hätte, sich richtig zu erholen. Daneben mögen noch einige private Sorgen von Jürgen eine Rolle gespielt haben, die er uns nach der Sitzung anvertraute, und natürlich darf man auch nicht vergessen, dass durch das starke Bewegen meines Körpers ein großer Teil der zur Verfügung stehenden Kraft verbraucht wurde. Nach mehr als einer halben Stunde waren lediglich ein „Gott zum Gruß“ und mehrmals „Die Liebe ist überall“ zu lesen. Es vergingen weitere zwanzig Minuten und wir überlegten schon aufzuhören, aber Helga war nach einer abermaligen Pause noch zu einem letzten Versuch bereit, und tatsächlich meldete sich doch noch der Geistlehrer:

GEISTLEHRER: Wir sind bei Euch. Erholt Euch gut. Wir freuen uns, wenn wir Euch in drei Wochen wiedersehen.² --- --- Christoph, Christoph, das war heute schon was Besonderes. Hast Du's gemerkt?

Christoph: Ja, ich denke, schon. Es war anders, aber ich hatte nicht das Gefühl, *viel* näher dran zu sein als letztes Mal. --- --- --- --- --- Aber ich habe gemerkt, wie heftig das war.

Jürgen: Das haben wir auch gesehen!

GEISTLEHRER: Wir haben einen guten Schritt nach vorne getan, --- --- --- --- --- -- --- Freunde.

Christoph: Ist noch genug Kraft da, um etwas zu fragen?

GEISTLEHRER: Versuch's.

Christoph: Ich möchte noch einmal auf die letzte Sitzung und die drei Namen aus Eurem Team zurückkommen, Rebbeca, Andreas und Shahaf. Gibt es eine besondere Verbindung zu uns vieren, vielleicht aus früherer Zeit

² Wir machen Urlaub! Die nächste Sitzung ist am 28. Oktober.

oder möchtet Ihr etwas dazu sagen, wer Ihr seid? Das würde uns natürlich schon interessieren. --- --- --- --- ---

Jürgen: Das ist jetzt noch nicht sicher genug. Die Namen werden erst später durchgegeben werden. Das ist letztes Mal ja gesagt worden.

GEISTLEHRER: Warum hast Du kein Vertrauen?³ Die Sicherheit ist da.

Jürgen: Ja. --- --- --- Ich probiere aus, ich habe deswegen kein Misstrauen.

Christoph: *(zu Jürgen)* Diese drei Namen sind ja auch schon durchgegeben worden und es ist letztes Mal auch bestätigt worden, dass sie richtig sind. Die sind ja klar. Es ging letztes Mal ja nur um die weiteren Namen. *(zum Geistlehrer)* Aber zu Rebbeca, Andreas und Shahaf: Ihr fragtet letztes Mal, warum wir nicht darauf zurückgekommen sind ...⁴ --- --- ---
--- ---

GEISTLEHRER: Mein Freund, Du hast vorhin selber gesagt, dass die Harmonie und alles andere hier viel besser ist.⁵ Warum kannst Du Deinen Zirkelteilnehmern und Dir selber nicht mehr vertrauen?

Anne: *(flüstert)* Wer ist gemeint?

Christoph: *(flüstert)* Jürgen, glaube ich.

Jürgen: *(zu mir)* Warst Du gemeint oder ich?

Christoph: Ich glaube, Du.

Jürgen: Ich?

Christoph: Meine ich.

Anne: Papa hatte doch gar nichts gefragt. Warum ist er denn jetzt gemeint?

Christoph: *(zu Jürgen)* Du bist, glaube ich, gemeint gewesen, weil Du das ja eben gesagt hast, ...

Jürgen: Auf dem Balkon?

³ Jürgens vorhergehende Worte und die Worte des Geistlehrers bis zur Fußnote aus dem Gedächtnis und dem Folgenden rekonstruiert. Die Kassette musste umgedreht werden und die Aufnahme begann erst wieder mit „Die Sicherheit ist da“. Leider lief auch das Diktiergerät nicht mehr mit.

⁴ Der Geistlehrer bat mich, zu schweigen, indem er mir die offene Hand entgegenstreckte.

⁵ „Hier viel besser“ bezieht sich auf Jürgens alten Kreis. Jürgen hatte mir das in einer der Pausen auf dem Balkon gesagt. Anne und Helga unterhielten sich drinnen miteinander, wussten also nichts davon. Auch das wieder einer von den vielen kleinen Beweisen, die man laufend erhält.

- Christoph: ... dass es jetzt im Zirkel besser ist als früher.
- Jürgen: Aber das hat doch mit dem Vertrauen nichts zu tun. Ich vertraue Euch, ich vertraue dem Geistigen Reich. Wenn ich eben gemeint war, dann verstehe ich es nicht so ganz.
- Christoph: Wahrscheinlich, weil Du eben gesagt hast, die Durchgabe der Namen wäre noch nicht sicher genug.
- Jürgen: Wegen der Namen? Nein, es ist nur, dass es mich besonders freut, wenn ich weiß, dass die alten Geistlehrer und die Freunde von damals zum Teil auch hier sind. Aber ich habe deswegen doch kein Misstrauen.
- Christoph: Das kam mir auch nicht so vor. --- Ich glaube, bei diesem „nicht mehr vertrauen“ lag die Betonung auch auf „mehr“, im Sinne von „nicht *noch* mehr vertrauen“.
- Jürgen: Ja, ich verstehe, aber das ist doch da!?
- Christoph: Ich denke das eigentlich auch.⁶ --- --- --- --- ---
- GEISTLEHRER: Die Vergangenheit ist Vergangenheit. Trauere nicht hinterher! Das, was Du jetzt hast, --- --- --- --- --- ist von viel mehr Respekt und Liebe erfüllt.
- Anne: *(leise)* Klasse!
- Christoph: *(leise)* Das finde ich auch!
- GEISTLEHRER: Nicht hinterher trauern, nach vorne schauen - und vergeben!
- Jürgen: „Und vergeben“ ... - ich dachte, dass ich denen doch schon vergeben ...
- GEISTLEHRER: *(unterbricht Jürgen)* Und vergeben! Nein!⁷
- Jürgen: Habe ich denen nicht vergeben?
- GEISTLEHRER: Nein! --- --- Es hängt immer noch --- --- ein Teil Wehmut dran. Nicht traurig sein.

⁶ Der Geistlehrer begann wieder zu schreiben.

⁷ Der Geistlehrer unterbrach Jürgen, als er bei „denen“ angekommen war. Sein „Nein!“ bezieht sich offensichtlich auf Jürgens unvollendeten Satz.

Jürgen: Wehmut, ja, vielleicht ist das das richtige Wort, Wehmut. --- Na, ja, Vergangenheit ist Vergangenheit, aber sie existiert ja trotzdem. Man kann sie ja nicht auslöschen.

GEISTLEHRER: *Ins Licht setzen!*

Jürgen: Ins Licht setzen. Sehr gut. --- Alles klar.

Christoph: Protokoll „Seelische Blockaden“⁸ von Rolf. Rolf hatte ja die gleiche Geschichte.

Jürgen: Ja, das habe ich schon bemerkt, als ich das Protokoll „Seelische Blockaden“ jetzt gelesen habe. Da habe ich noch gedacht, ob es mir auch ein bisschen so geht? Vielleicht schon, weil man so oft zurückdenkt und ... Aber wie gesagt: Ins Licht setzen⁹, nicht?! --- ---

Christoph: Die Zeit ist gleich abgelaufen, aber wollt Ihr noch auf meine Frage zurückkommen?

GEISTLEHRER: *Heute nicht mehr.*

Christoph: Gut.

GEISTLEHRER: *Frisch und ausgeruht.*

Christoph: Hm. Kommt Ihr mit nach Teneriffa?¹⁰

GEISTLEHRER: *Ein Teil schon.*

Alle: *lachen*

Wir scherzten noch ein wenig, dann verabschiedeten und bedankten wir uns. Auch in dieser Sitzung zeigte sich wieder einmal, dass der seelisch-emotionale Zustand der Kreisteilnehmer - dazu zähle ich auch die Erschöpfung - der alles entscheidende Faktor ist. Jetzt machen wir erst einmal Urlaub und haben Gelegenheit unsere seelische „Batterie“ wieder

⁸ Siehe www.psygrenz.de. Ein sehr zu empfehlendes Protokoll!

⁹ Als Jürgen diese Worte sagte, schien alles geklärt zu sein, aber nach der Sitzung wirkte er doch ein wenig betrübt, auch wegen einiger privater Sorgen und wieder ins Bewusstsein dringender Schatten aus der Vergangenheit. Er sagte unter anderem, dass sich Dinge wie „ins Licht setzen“ leicht sagen ließen, aber schwer umzusetzen seien, und überhaupt, wie man dieses „ins Licht setzen“ denn machen sollte. Wir kamen dann zum Ergebnis, dass man Menschen, mit denen man noch nicht im Reinen ist, dadurch ins Licht setzen kann, indem man ihnen alles verzeiht, was man ihnen bislang vorgeworfen hat, und ihnen alles Gute wünscht. Es muss aber von Herzen kommen und darf nicht nur so dahin gesagt sein. Man kann sich zum Beispiel vorstellen, wie man diese Menschen liebevoll in den Arm nimmt, verständnisvoll zu ihnen spricht oder ähnliches. Wenn einem solche Vorstellungen Unbehagen bereiten, hat man noch nicht wirklich verziehen.

¹⁰ Mein Urlaubsort. Ich hatte die Frage halb im Scherz gestellt.

aufzuladen. Am 28. Oktober geht es weiter. Eines bleibt vielleicht noch nachzutragen: In letzter Zeit hatte ich mich manchmal gefragt, ob unsere Freunde drüben auch noch so etwas wie Stimmungsschwankungen kennen, ob sie also vielleicht auch einmal „schlechte Tage“ haben. Bei den Lichtboten hielt ich das für sehr unwahrscheinlich, aber bei unseren Geistlehrern und anderen jenseitigen Freunden, die sich ja noch nicht auf ganz so hoher Stufe befinden, war ich mir nicht ganz sicher. Ich fragte die anderen unmittelbar nach der Verabschiedung nach ihrer Meinung, und Helga, sicherlich noch immer inspiriert, meinte, dass sie auch dort schon sehr zufrieden und ausgeglichen seien, so ausgeglichen, dass sie noch genug Kraft übrig hätten, um auch uns teilweise auszugleichen. Vielleicht lässt sich diese Frage im Rahmen eines Themas später noch einmal näher beleuchten. Ich denke, das sind Dinge, die von allgemeinem Interesse sein dürften, denn etwas über die Befindlichkeit unserer jenseitigen Freunde zu erfahren, bedeutet, etwas über unsere eigene Zukunft zu erfahren. Eine Zukunft, die nicht in sehr weiter Ferne liegen muss, wenn wir uns ein wenig Mühe geben.